



DIE CABRERAS. Das junge Ehepaar Eva und Abraham vereint in seinem neuen Lokal nicht nur österreichische Gemütlichkeit und mexikanisches Temperament, sondern vor allem Design, Nachhaltigkeit und gutes Essen.

DIE BEIDEN MÖGEN'S SCHARF!

Wenn man den kleinen Laden am Ursulinenplatz in Salzburg-Stadt betritt, denkt man angesichts der vielen liebevollen Details und Familienfotos an den Wänden zuerst beinahe, man sei im Wohnzimmer von Eva Cabrera-Költringer und Abraham Cabrera-Arellano gelandet. Der Eindruck verstärkt sich, wenn einem im Nebenzimmer die zwei verliebten Lokalbesitzer entgegenstrahlen: Die Mattseeerin Eva und der Mexikaner Abraham, beide 31, lernten sich 2008

in einer Salsa-Bar in Barcelona kennen. Abraham arbeitete dort bei einer Hilfsorganisation, Eva war nur ein paar Tage in der Stadt. Gefunkt hat es auf der Tanzfläsche trotzdem sofort und die beiden tauschten E-Mailadressen aus. „Wir haben uns täglich lange Nachrichten geschrieben. Irgendwann war uns dann beiden klar, dass da mehr ist und wir uns wiedersehen wollten“, erinnert sich Eva.

AB NACH MEXIKO Sie hatte damals gerade ihr Kunststudium in Wien abgeschlossen und wollte danach eigentlich auf Weltreise gehen. Das tat sie

auch, allerdings landete sie nicht wie geplant in Asien, sondern schnell in Mexico City. Dort lernte sie auf der Hochzeit von Abrahams Schwester gleich seine ganze Family kennen und verliebte sich nicht nur in ihn, sondern auch in die herzliche Art der Mexikaner. Drei Monate später kehrte sie mit Sack und Pack zurück, um bei ihrem Liebsten einzuziehen. Ohne Sprachkenntnisse in eine vermeintlich gefährliche Großstadt ziehen – anderen Frauen würden es bei der Vorstellung die Haare aufstellen, doch Evas Schmetterlinge im Bauch waren stär-



1 _ Abraham ist bei den Cabreras für die Kulinarik zuständig und zaubert auch den cremigen Kaffeeschaum am Cappuccino. **2** _ Ihre Salsas und Öle importiert das paar aus Mexiko. Die anderen Produkte stammen aus kleinen Manufakturen rund um den Globus. **3** _ Im Lokal gibt es Snacks aus Mexiko, zum Beispiel „Tostadas“ mit Hühnchen. **4** _ Mit Hilfe ihrer Familie haben die beiden das urige Lokal am Ursulinenplatz eingerichtet.

sulinenplatz, das genau ihren Vorstellungen entsprach und schlugen zu. Sowohl die österreichische als auch die mexikanische Familie packte mit an, um die jungen Eltern zu unterstützen. „Meine Schwiegermutter ist extra aus

Töchterchen Elena zur Welt brachte.

GROSSER TRAUM Für beide „Cabreras“, was übersetzt übrigens „Ziege“ bedeutet, war klar, dass sie sich in Österreich selbstständig machen werden. Eva hatte schon als Teenager von einem eigenen Lokal geträumt und war seit einer Australienreise begeistert von der dort üblichen Kombination aus Shop und Gastro-

Mexiko angereist, um auf Elena aufzupassen. Sie spricht zwar kein Wort Deutsch oder Englisch, aber hat sich gleich in Salzburg verliebt“, lacht Eva.

FAIR UND ORIGINELL Ihr Faible für Inneneinrichtung merkt man dem im April eröffneten Laden deutlich an: Neben mexikanischen Salsas, Avocado-Ölen und diversen anderen Lebensmitteln findet man in den Verkaufsregalen Lampen, Fotoalben, Geschirr, Kuscheltiere etc. – alles handgefertigte Unikate aus der ganzen Welt. Besonders wichtig ist dem Paar das Thema Nachhaltigkeit und Fair Trade. Die meisten Produkte stammen aus kleinen Manufakturen oder Sozialprojekten. Ihr Konzept geht voll auf, denn: Stöbern macht hungrig. Besonders beliebt sind Abrahams „Agua fresca“, erfrischende Frucht-Drinks, und „Quesadillas“, gefüllte Maisfladen. Darüber hinaus bieten die beiden auch französische Quiches und andere Snacks an. „Unsere Küche würde ich als ‚multikulti mit mexikanischem Touch‘ bezeichnen“, erklärt Eva, die die Nachspeisen zubereitet.

Tochter Elena brabbelt mittlerweile schon auf Deutsch und Spanisch vor sich hin. Solange sie klein ist, will die Familie auf jeden Fall in Österreich bleiben, danach könnte sie sich durchaus vorstellen, nach Mexiko zurückzukehren. Scharfe Salsas gib es dort zwar zu Haufe, aber dem kreativen Paar würde bestimmt eine neue Geschäftsidee einfallen – wie wär’s denn zum Beispiel mit Schnitzel und Mozartkugeln? diecabreras.com

KATRIN SCHMOLL ■

ker als jedgliche Bedenken. Sie lernte an der Hochschule Spanisch, half in der Eisengießerei von Abrahams Familie mit und fühlte sich in der mexikanischen Hauptstadt pudelwohl. Im Februar 2011 heirateten die beiden zuerst standesamtlich in Mattsee und schließlich wenig später nochmal kirchlich in einer Hacienda in Mexiko. Erst als sie begannen, über Kinder nachzudenken, war klar, dass sie aus der Millionenstadt wegwollten. „Mexico City ist nicht zwar nicht so gefährlich, wie viele denken, aber bestimmt kein idealer Ort, um Kinder großzuziehen“, erklärt die Flachgauerin. Also kehrten sie in Evas Heimat Salzburg zurück, wo diese im vergangenen Jahr

nomie. Abraham, der in Österreich seine Kochleidenschaft entdeckt hatte, bot an, die Gäste mit Köstlichkeiten aus seinem Heimatland zu versorgen und so nahm die Idee nach und nach Gestalt an. Zufällig stießen sie auf ein leerstehendes Lokal am Ur-



HAPPY. Eva, Abraham, beide 31, und Klein-Elena, 1, vorm Mont Matre in Paris, wo sie kürzlich eine Möbelfirma besucht haben.